

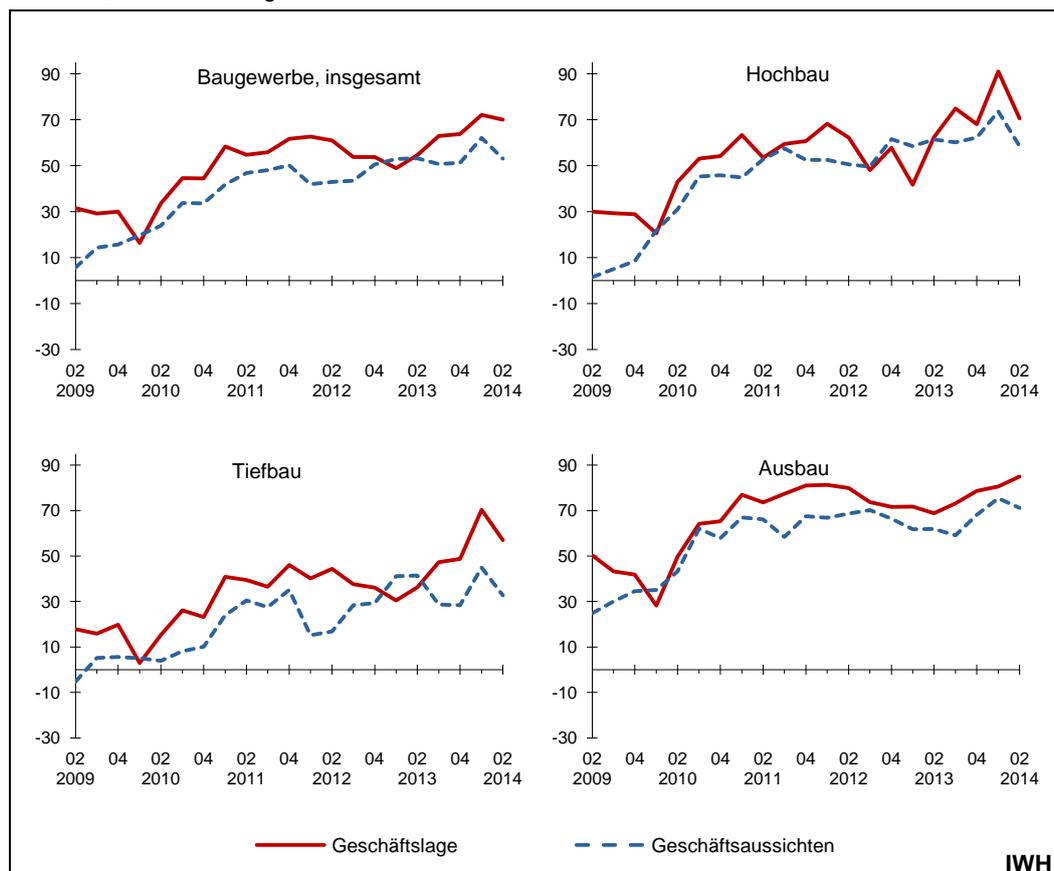
IWH-Pressemitteilung 19/2014

Halle (Saale), den 4. Juli 2014

IWH-Bauumfrage im zweiten Quartal 2014: Baukonjunktur verliert etwas an Schwung

Die Geschäfte der 300 vom IWH befragten ostdeutschen Bauunternehmen sind im Frühsommer 2014 nicht mehr ganz so gut gelaufen wie noch zu Jahresbeginn. Der Indikator für die aktuelle Geschäftslage gibt geringfügig, der der Geschäftsaussichten bis zum Herbst etwas deutlicher nach (vgl. Abbildung 1 und Tabelle). Allerdings hatte die Bauproduktion zu Jahresbeginn vor allem dank eines ungewöhnlich milden Winterwetters und noch anstehender flutbedingter Baumaßnahmen außerordentlich stark angezogen.

Abbildung 1:
Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe
- Salden^a, saisonbereinigte Quartalswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe die [IWH-Website](#), „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Bauumfragen.

Sperrfrist:

4. Juli 2014,
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 345 7753 738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:

Brigitte Loose
Telefon:
+ 49 345 7753 805
E-Mail:
blo@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie
(**BMWi**),
Bundesministerium für
Verkehr und Digitale
Infrastruktur (**BMVI**),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter:

Ostdeutschland,
ostdeutsches Baugewerbe

Aktueller Bezug:

Umfrage zum Quartal

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

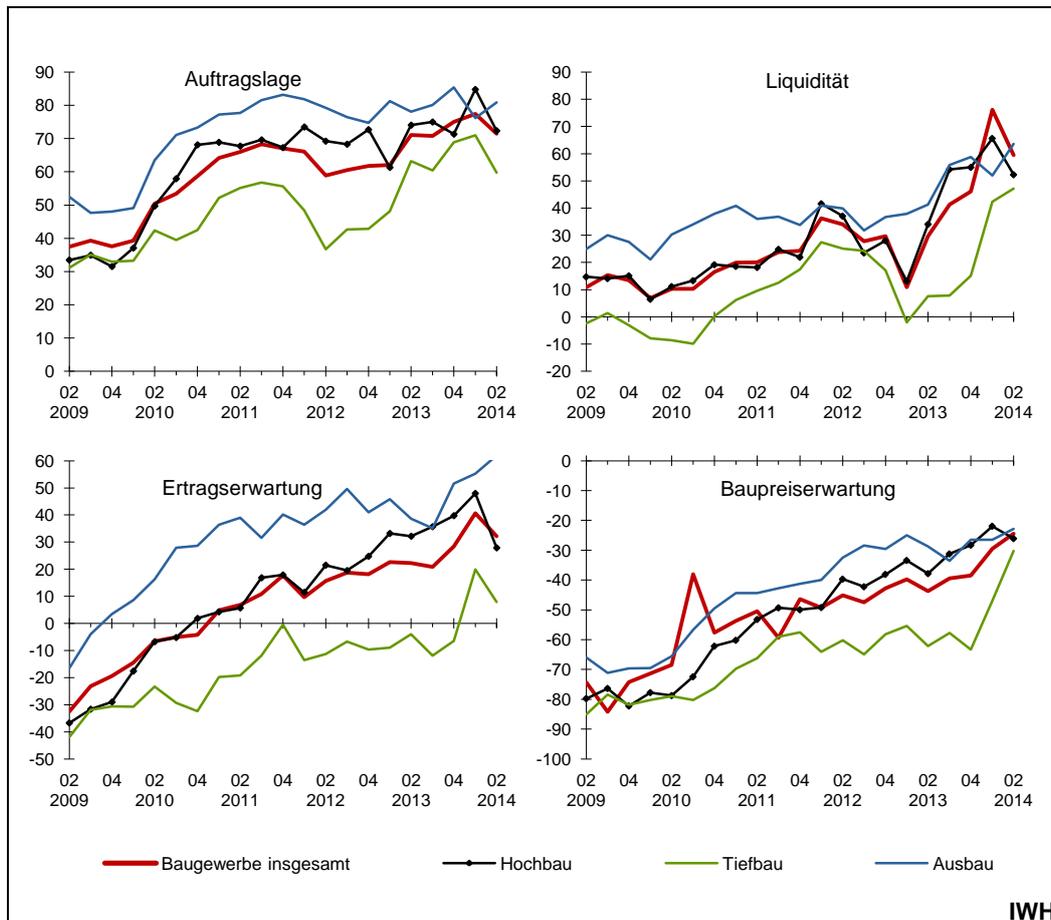
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 345 775360
Fax: + 49 345 7753820
<http://www.iwh-halle.de>

Die konjunkturelle Grundtendenz dürfte somit im ersten Quartal deutlich überzeichnet gewesen sein. Erwartungsgemäß ist es im zweiten Quartal zu einer Anpassung nach unten gekommen. Damit hat die Bauproduktion ihren Schwung vom Jahresanfang zwar verloren, sie befindet sich aber immer noch über dem hohen Niveau vom Jahresende 2013 (vgl. Tabelle). Gleiches gilt für die Liquiditätsausstattung. Die etwas stärkere Gegenbewegung bei den Aussichten dürfte vor allem dem nachlassenden Auftragsfluss und den weniger optimistischen Produktions- und Ertragserwartungen geschuldet sein. Aber auch diese bleiben im Schnitt über dem Niveau des Vorjahrs. Die Preisüberwälzungsspielräume werden sogar nochmals günstiger bewertet als im Quartal zuvor (vgl. Baupreiserwartungen in Abbildung 2). In den einzelnen Sparten zeigt sich dabei ein sehr differenziertes Bild.

Abbildung 2:
Auftragslage, Liquidität, Ertrags- und Baupreiserwartungen laut IWH-Baumfragen
- Salden^a, saisonbereinigte Quartalswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven („guten“ bzw. „eher guten“) und negativen („schlechten“ bzw. „eher schlechten“) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe die [IWH-Website](#), „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Die Unternehmen aus dem *Hoch-* und dem *Tiefbau*, die vom milden Winter zu Beginn des Jahres in besonderem Maße profitiert haben, signalisieren am aktuellen Rand auch die stärkste Gegenbewegung. Die Salden aus den positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage sinken hier um 20 bzw. 13 Punkte. Um reichlich zehn Saldenpunkte verschlechtern sich aber auch die Werte für die Aussichten. Zwar dürften noch weitere flutbedingte Infrastrukturinvestitionen im öffentlichen Bau anstehen, es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Impulse im Zeitverlauf abnehmen. Im Wohnungsbestand dürften die flutbedingten Baumaßnahmen weitgehend vollzogen sein. Angesichts niedriger

Zinsen und guter Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation bleibt der Wohnungsbau insgesamt aber aufwärtsgerichtet; außerdem zieht der Wirtschaftsbau einhergehend mit der gesamtwirtschaftlichen Aufhellung langsam an. Die Salden der Auftragslage halten sich deshalb laut Umfrage auch über dem durchschnittlichen Niveau des Vorjahrs. Die Durchsetzung höherer Preise wird insbesondere von den Tiefbauunternehmen erwartet.

Tabelle:
Ergebnisse der IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe
- Salden ^a, saisonbereinigte Quartalswerte -

Baugewerbe	2/12	3/12	4/12	1/13	2/13	3/13	4/13	1/14	2/14
Baugewerbe									
Lage	61	54	54	49	55	63	64	72	70
Aussichten	43	44	51	53	53	51	51	62	53
Produktion	52	53	46	33	50	52	58	76	60
Auftragslage	59	61	62	62	71	71	75	77	71
Liquidität	34	28	30	11	30	41	46	76	59
Baupreise	-49	-51	-49	-52	-45	-40	-39	-31	-32
Produktionserwartungen	41	45	45	48	48	45	51	62	52
Ertragserwartungen	16	19	18	23	22	21	28	41	32
Baupreiserwartungen	-45	-47	-43	-40	-44	-39	-38	-29	-24
Hochbau									
Lage	62	48	58	42	62	75	68	91	71
Aussichten	51	50	62	58	61	60	62	74	59
Produktion	60	55	56	32	59	67	65	96	64
Auftragslage	69	68	73	61	74	75	71	85	72
Liquidität	37	24	28	13	34	54	55	66	52
Baupreise	-46	-45	-47	-46	-36	-32	-25	-22	-32
Produktionserwartungen	46	46	54	55	55	54	54	67	51
Ertragserwartungen	21	20	25	33	32	36	40	48	28
Baupreiserwartungen	-40	-42	-38	-33	-38	-31	-28	-22	-26
Tiefbau									
Lage	44	38	36	31	36	47	49	70	57
Aussichten	17	28	29	41	41	29	28	45	33
Produktion	37	38	23	12	24	27	37	52	46
Auftragslage	37	43	43	48	63	60	69	71	60
Liquidität	25	24	17	-2	8	8	15	42	47
Baupreise	-64	-67	-66	-67	-64	-63	-65	-59	-51
Produktionserwartungen	20	29	25	31	32	24	33	52	36
Ertragserwartungen	-11	-7	-10	-9	-4	-12	-6	20	8
Baupreiserwartungen	-60	-65	-58	-55	-62	-58	-63	-47	-30
Ausbau									
Lage	80	74	72	72	69	73	79	81	85
Aussichten	69	70	66	62	62	59	68	75	71
Produktion	63	69	64	58	69	65	74	78	67
Auftragslage	79	76	75	81	78	80	85	76	81
Liquidität	40	32	37	38	41	56	59	52	64
Baupreise	-35	-40	-33	-40	-35	-27	-31	-17	-15
Produktionserwartungen	61	66	61	59	59	55	67	73	71
Ertragserwartungen	42	50	41	46	39	35	52	55	62
Baupreiserwartungen	-33	-28	-30	-25	-29	-34	-27	-27	-23

^a Die Salden der dargestellten Größen werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven („guten“ bzw. „eher guten“) und negativen („schlechten“ bzw. „eher schlechten“) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen als Ursprungswerte und in saisonbereinigter Form siehe die [IWH-Website](#), „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Im *Ausbau* stellt sich die Situation alles in allem am günstigsten dar. Die aktuelle Geschäftslage hat sich im Frühsommer 2014 sogar weiter verbessert, und die Aussichten werden nur geringfügig schlechter bewertet als im Vorquartal. Die Auftragslage wird

nach einer Abschwächung zu Jahresbeginn – anstehende Baumaßnahmen zur Beseitigung von Flutschäden waren wohl abgeschlossen – nun wieder besser bewertet. Darüber hinaus stellt sich die Liquiditätsausstattung günstiger dar, und auch hinsichtlich der zu erwartenden Erträge und Baupreise sind die Unternehmen optimistischer als zuvor.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Brigitte Loose
Tel.: +49 345 7753 805, E-Mail: Brigitte.Loose@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning
Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.